

Vertraulich zu behandeln  
bis zur ersten öffentlichen  
Beratung in den Gremien  
des Gemeinderats

Stadt Heidelberg  
Dezernat III, Amt für soziale Angelegenheiten und Altenarbeit

**Nachbarschaftskonflikte  
- Sozialverträgliches Verhalten in  
Wohnanlagen**

**Informationsvorlage**

Beratungsfolge	Sitzungstermin	Behandlung	Kenntnis genommen	Handzeichen
Sozialausschuss	21.04.2004	N	<input type="radio"/> ja <input type="radio"/> nein	
Gemeinderat	19.05.2004	Ö	<input type="radio"/> ja <input type="radio"/> nein	

**Inhalt der Information:**

*Sozialausschuss und Gemeinderat nehmen den Halbjahresbericht der Vermittlungsstelle zur Kenntnis.*

## **Begründung:**

Am 30.10.2003 hat der Gemeinderat den Bericht der Verwaltung zur Tätigkeit der Vermittlungsstelle für Nachbarschaftskonflikte beraten (DS: 475/2003).

Thema war u.a. die Auslastung der Vermittlungsstelle.

In den ersten 10 Monaten (Oktober 02 – Juli 03) hatte es 46 Konfliktmeldungen gegeben. Zum Vergleich wurde u.a. die Vermittlungsstelle in Frankfurt angeführt, die pro Jahr etwa 60 Konflikte bearbeitet.

Angesichts der Einwohnerzahl Frankfurts und des allein dadurch deutlich höheren Konfliktpotentials sind 46 Konflikte in den ersten 10 Monaten zwar keine überwältigende, aber doch ermutigende Zahl.

Um zu sehen, wie sich die Inanspruchnahme entwickelt, hat der Gemeinderat beschlossen, die Tätigkeit bis zum 31.12.2005 fortzusetzen und gleichzeitig halbjährliche Tätigkeitsberichte verlangt.

1. Im Berichtszeitraum 01.10.03 – 31.03.04 haben sich 17 Bürgerinnen und Bürger an die Vermittlungsstelle gewandt.  
Wie schon im 1. Tätigkeitsbericht stehen die Konflikte zwischen Deutschen im Vordergrund.  
12 Konflikte zwischen Deutschen,  
2 Konflikte zwischen Deutschen und Italienern,  
jeweils 1 Konflikt zwischen Deutschen und Türken, Deutschen und Russen, Deutschen und Engländern.
2. Obwohl Informationen, verbunden mit Einladungen zum Gespräch verschickt wurden an:
  - o Amt für öffentliche Ordnung
  - o Polizei
  - o Wohnungsgesellschaften
  - o Bürgerämterkamen hiervon nur 2 Meldungen. Zwar sind alle auf Nachfrage davon überzeugt, dass sie die Nachbarschafts-Konfliktberatung eines Tages gut gebrauchen können, die Nachfrage hingegen ist eher bescheiden.
3. Unter 50 Jahre waren 6 Beratungssuchende, über 50 Jahre waren es 11.
4. Fast alle Stadtteile sind vertreten. Die meisten Anfragen kamen aus Kirchheim und Rohrbach mit jeweils 3 Beratungssuchenden.
5. Faltblätter wurden verteilt an:
  - o Stadtteilvereine
  - o Bücherei
  - o Polizei
  - o Bürgerämter
  - o Wohnungsgesellschaften
  - o Wohlfahrtsverbände
  - o Conciergestelle

Persönliche Informationen für Multiplikatoren

- o Polizei
- o Bürgerämter
- o Wohnungsgesellschaften
- o Kirchengemeinden
- o Hausmeister von größeren Wohnobjekten

Derzeit ist ein Plakat vor der Fertigstellung, das weitgestreut auf die Vermittlungsstelle für Nachbarschaftskonflikte aufmerksam machen wird.

Es ist davon auszugehen, dass die Vermittlungsstelle vor allem durch „Mundpropaganda“ mehr Zuspruch bekommen wird. Immerhin konnte fast allen Beratungssuchenden geholfen werden. In einigen Fällen führten schriftliche Vereinbarungen zwischen Konfliktparteien zu einem deutlich verbesserten Miteinander.

gez.

**Dr. B e ß**